

Hinweise für Auftraggebende zur Bewertung der Qualität externer Begleitung von Gender Mainstreaming (Fortbildung und Beratung)

1. Klärung des Auftrags im Vorfeld

Kontext des Auftrages

Klären Sie in Ihrer Struktur zunächst, wofür genau Sie externe Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, welche Zielstellung Sie mit Ihrem Auftrag verfolgen, wo Sie welchen Bedarf sehen:

z.B.

- Kennenlernen der Strategie und Methode des Gender Mainstreaming, Erkennen der Relevanz und Herausarbeiten möglicher Handlungsfelder als „Auftakt“ für weitere Entscheidungen
- Sensibilisierung von Führungskräften- und Fachkräften für das Thema Geschlechterperspektiven in der Facharbeit
- Beratung zur Anwendung des Gender Mainstreaming bei der Planung und Umsetzung in spezifischen fachlichen Feldern (z.B. in GM-Anwendungsprojekten, in Strukturfonds, in Leistungs- und Zielvereinbarungen) einschließlich der Erarbeitung von Zielen und Indikatoren
- Beratung zur Erfolgskontrolle und zum Transfer der Ergebnisse von Gender Mainstreaming-Projekten in die Verwaltungsroutinen
- Beratung zu Möglichkeiten der Datenbereitstellung, Erfassung, Analyse und Bewertung sowie zum Einsatz von empirischen Methoden der Datenerhebung unter Gender-Aspekten

Zielgruppen/ Zielpersonen

Bestimmen Sie nun, welche genau Ihre Zielgruppen/ Zielpersonen sein soll. Hierbei geht es um Fragestellungen wie z.B.

- Zuständigkeitsebene
- fachlicher Bezug
- Zusammensetzung nach Geschlecht
- u.a.

Problemlagen

Bestimmen Sie, ob Sie im Feld des Ressorts (Organisation) oder im fachlichen Feld Problemlagen sehen, die einer erfolgreichen Verbindung mit dem Gender Mainstreaming-Ansatz derzeit kontraproduktiv entgegenstehen könnten.

Ute Wanzek

Ressourcen

Prüfen Sie, ob Sie die Voraussetzungen personeller, zeitlicher, finanzieller, räumlicher Ressourcen für eine Umsetzung von Gender Mainstreaming mit externer Unterstützung bereitstellen können.

Sollten Sie den grundsätzlichen Bedarf externer Unterstützungsleistungen nicht eingrenzen können, sollten Sie bereits zur Klärung dieser Fragen externe Beratungsleistungen in Anspruch nehmen.

Die Qualität von externen Berater/-innen erkennen Sie in diesem Kontext daran, dass potenzielle Auftragnehmer/-innen in einem mehrstufigen Prozess der Auftragsklärung mit Ihnen als Auftraggeber/-innen die Klärung der oben angeführten Fragestellungen herbeiführen und zielgenau darauf das Angebot abstellen.

© G//S/A – Arbeitskreis Qualitätskriterien f. GeM-Begleitprozesse

2. Kontrakt

Ziel ist es, einen klaren schriftlichen Kontrakt herbeizuführen, mit folgenden Elementen

- Ziel/ Erfolgskriterium
- Zielgruppe/ Zielpersonen
- die Inhalte
- das Setting (Struktur)
- die Methoden
- Transfer- und Unterstützungsleistungen

Außerdem

- Leistungen der Auftraggeber/-innen: (Bereitstellung von Informationen, verbindliche Teilnahme der Zielgruppe, Preis etc.)
- Leistungen der Auftragnehmer/-innen (Festlegungen über Materialbereitstellungen, Auswertungen) und Nachweis von Kompetenzen

Auch:

- Kündigungsregelungen

3. Anforderungen an die Kompetenzen der Beraterinnen und Berater (Prozessbegleitung und Fortbildung)

Entscheidende Qualitätskriterien der Begleitung von Gender Mainstreaming sind durch potenzielle Auftragnehmer/-innen und Auftragnehmer/-innen nachzuweisen. Nachfolgend werden diese Kriterien beschrieben und wie Sie diese bewerten können.

Qualitätsmerkmal: - Prozesskompetenz

- Auftragsklärung wird als Verständigungs- und Annäherungsprozess gestaltet (siehe 2.) – Anknüpfung an die kommunizierten Voraussetzungen und Bedarfe
- Das Wissen um den Prozesscharakter von Gender Mainstreaming sowie die Kompetenz einen solchen Prozess beratend zu begleiten wird in der Darstellung des Prozesses im Angebot nachgewiesen
- Das Beratungsdesign und die Gestaltung sind auf den Prozess der Gender Mainstreaming-Implementation abgestellt und im Angebot nachgewiesen
- Die BeraterInnen sind fähig, das Prozesscontrolling beratend zu unterstützen und können flexibel den Prozess im Laufe der Umsetzung planen (rollende Planung)
Voraussetzung: Planung und Gestaltung einer kontinuierlichen Kommunikation zwischen AuftraggeberInnen und AuftragnehmerInnen

Die Auftragnehmer/-innen weisen die Qualität ihrer Beratungskompetenz nach durch:

- Auftragsklärungsprozess (siehe 2.)
- Prozessdarstellung und Umsetzungsplanung im Angebot
- Kenntnis und Berücksichtigung der Geschlechter-Spezifika im Prozess, dargestellt in Methodik und Didaktik (Kommunikation, Umgang mit Widerständen...)
- Flexibilität im Planungs- und Umsetzungsverfahren (Konzept „rollende“ Planung)
- Konzept der Kommunikation des Prozessverlaufes und des Transfers
- Darstellung des Konzepts der Qualitätssicherung der Prozessbegleitung

und formal durch:

- Ausbildungsnachweise als Berater/-innen
- Referenzen der Prozessbegleitung, insbesondere von Gender Mainstreaming-Prozessen

© G/I/S/A – Arbeitskreis Qualitätskriterien f. GeM-Begleitprozesse

Qualitätsmerkmal: Gender-Kompetenz

Die Qualität von Gender-Kompetenz können Sie nach folgenden Kriterien bewerten:

Die Auftragnehmer/-innen weisen ihre Gender-Kompetenz nach indem sie:

- ein Konzept zum Umgang mit geschlechterbedingten Unterschieden zwischen den Mitgliedern der Zielgruppe ausweisen
- eine geschlechterdifferenzierte Sprache verwenden
- die Zusammenarbeit in einem Gender-Team (Frau-Mann) thematisieren und bevorzugen
- darstellen (z.B. im Selbstverständnis), wie und wo sie ihre eigene Geschlechterrolle reflektieren

und indem sie

- mindestens ein Beispiel für eine selbst praktizierte Gender-Methode beschreiben,
- indem sie Wissen aus der Geschlechterforschung nachweislich nutzen

© G/I/S/A – Arbeitskreis Qualitätskriterien f. GeM-Begleitprozesse

Und auch dies kennzeichnet die Qualität

Berater/-innen von Gender Mainstreaming-Prozessen sollten ihre Qualität auch dadurch nachweisen, dass sie sich fortbilden und sich aktiv durch ihre Mitarbeit Interessen- und Arbeitsgruppen sowie Netzwerken an der Weiterentwicklung des Gender Mainstreaming-Konzeptes beteiligen.

Qualitätsmerkmal: - Fach- und Feldkompetenz
(beraterische Erfahrungen im Feld)

Die Auftragnehmer/-innen weisen ihre Fach- und Feldkompetenz nach durch:

- Eigene berufliche Erfahrungen zur „typischen“ Kultur der Organisation/ der Landesverwaltung
 - Lebenslauf
 - Zeugnisse
 - Referenzen
- Anschlussfähigkeit an die Organisation-/ Verwaltungskultur durch
 - Sprache
 - Regeln
 - Hierarchien
 - ...
- Wissen um die Kernaufgaben der Organisation/ Landesverwaltung/ Ressort/ Unterstrukturen/ Projekt
 - Im Zuge der Auftragsklärung wird dieses detaillierte Wissen in Kooperation zwischen AuftraggeberIn und Auftragnehmerin erarbeitet
 - BeraterInnen weisen nach, dass sie sich im Vorfeld mittels öffentlich verfügbarer Medien der AuftraggeberInnen informiert haben
- Fachkompetenz im Themenfeld
 - Genderspezifisches Fachwissen
 - In der konzeptionellen Kurzdarstellung (Angebot) - werden geschlechterpolitische Fragestellungen im Bezug zum Fachthema bereits aufgeworfen
 - Darstellung des persönlichen Zugangs zum Fachthema
 - Aus Lebenslauf und Zeugnissen
 - Aus Selbstdarstellung (themenbezogenes oder – verwandtes Erfahrungswissen)

© G/I/S/A - Arbeitskreis Qualitätskriterien f. GeM-Begleitprozesse

Neben den formalen Nachweisen legen die Auftragnehmer/-innen ein methodisches Konzept im Fach und Feld vor und beschreiben in diesem Zusammenhang ihr Berater/-innen-Selbstverständnis.

Spezielle Anforderungen Gender Mainstreaming – Fortbildner/-innen

Grundsätzlich sollen auch Fortbildner/-innen über Prozess-, Gender-, Feld- und Fachkompetenz verfügen, um Gender Mainstreaming-Bildungsveranstaltungen in hoher Qualität durchführen zu können.

Das Spezifikum besteht hier darin, durch Abschlüsse, Referenzen, Selbstdarstellung und mit Vorlage der Bildungskonzepte den Nachweis zu führen, dass Kompetenzen in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen in Übereinstimmung mit der entsprechenden geschlechtersensiblen Methodik und Didaktik (Gestaltung der Curricula) vorhanden sind. Der Einsatz wechselnder Methoden, verschiedener Medien und die Nutzung spezieller Instrumente, die für Gender Mainstreaming bereits entwickelt wurden (z.B. Leitfäden) sollten selbstverständlich sein. Beste „Lerneffekte“ werden erfahrungsgemäß durch den Einsatz der Workshopmethode erreicht.

Bis auf reine Informationsveranstaltungen, sind alle Formen von Bildungsveranstaltungen im Kontext eines möglichen Gesamtprozesses Gender Mainstreaming zu gestalten und unterliegen daher gleichen Qualitätsanforderungen.

Was Sie außerdem beachten sollten:

Es wird schwierig sein, Berater/-innen und Fortbildner/-innen zu finden, die alle Kompetenzen in gleich hoher Qualität auf sich vereinigen. Dies ist vor allem auch der Tatsache geschuldet, dass der Gender Mainstreaming-Prozess ein noch junges Feld der Beratung und Fortbildung ist. Somit bildet sich z.B. spezialisiertes Gender-Wissen, insbesondere in spezifischen fachlichen Kontexten, eben erst heraus.

Worauf Sie aber beim Gender Mainstreaming nicht verzichten können, ist die nachgewiesene Prozesskompetenz, die mit Gender-Kompetenz verknüpft sein muss. Der Ausprägungsgrad von Feld- und Fachkompetenzen hängt sehr stark vom konkreten Auftrag ab und kann/ sollte im Zusammenwirken von Auftragnehmer/-innen und Auftraggeber/-innen im Zuge der Auftragsklärung präzisiert und vervollkommen werden. (Durch den Einsatz von Berater/-innen/Fortbildner/-innen-Teams kann eine gegenseitige Ergänzung ungleich verteilter Kompetenzen erreicht werden.)